

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 126 (2000)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Eidgenössische Waschtrommel  
**Autor:** Volken, Marco R. / Fehr, René  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-600178>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

**D**ie Geldwäscherei-Melde-stelle des Departementes des Innern ist zu einer Personal-wäsche-Stelle geworden. Nach dem Stellenleiter und seinem Vize haben auch die beiden noch verbliebenen Mitarbeiter den Löffel hinge-schmissen. Wer jetzt kein Geld wäscht, der ist selber schuld.

\*\*\*

Nicht aus demokratischer Tugend, son-  
dern angesichts des zunehmenden  
Zuschauerverlustes soll die bisherige  
Pitbull-«Arena» des Fernsehens DRS  
in ein demokratisches Forum verwan-  
delt werden. Mal sehen, ob nach wie vor  
so viele bissige Hinterbänkler aus der  
linken oder rechten Ecke Verwirrung  
stiften oder nicht. Und mal sehen, ob  
irgend ein vermittelnder Guest seinen  
Gedankengang oder wenigstens seinen  
Satz zu Ende sprechen kann oder nicht.  
Bundesrat Leuenberger schien stets fest  
entschlossen – im Sinne auch der Plan-  
barkeit der Energiepolitik – den fünf  
Schweizer Kernkraftwerken eine maxi-  
male Laufzeit von 40 Jahren zuzugeste-  
hen. Nunmehr vertritt er die Meinung,  
die Werke sollten solange in Betrieb  
bleiben, solange sie technisch sicher  
sind. So ganz sicher ist man allerdings  
bei den alten, über 40 Jahre alten Atom-  
küchen nie, ob sie technisch noch sicher  
sind oder nicht. Ob Leuenbergers Hals  
vom Gesamtbundesrat umgedreht  
wurde oder ob er selber Wendehals war,  
weiss man nicht.

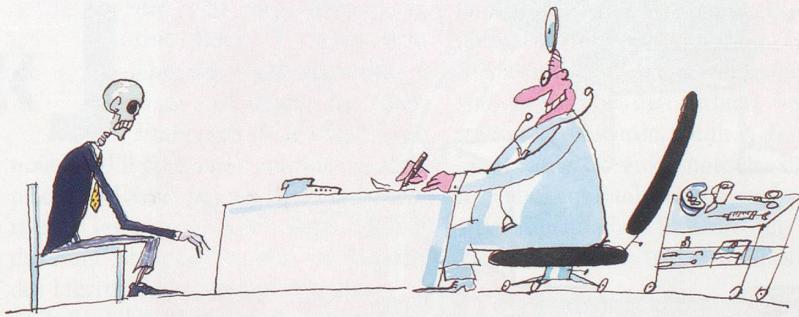
Der Nationalrat beschloss, eine parla-  
mentarische Initiative zurückzustellen,  
die die Hausanschlüsse der Swisscom  
auch der Konkurrenz zum Selbstkos-  
tenpreis zur Verfügung stellen will.  
Dass am Vortag 40 Damen und Herren  
des Rates im Rahmen eines von der  
Swisscom spendierten Nachtessens von  
dieser auch noch je einen 270-fränki-  
gen Micro Scooter überreicht erhiel-  
ten, war gewiss blosser Zufall.

Der Nationalrat hat sich sein Taggeld  
auf einen Chlapf um 30 Prozent auf 400  
Franken erhöht. Das wäre an sich gut  
und recht, wenn nicht so viele Herren  
und Damen nach der Präsenzkontrolle  
aus dem Sitzungssaal verschwinden  
würden. Man sollte ihnen wie den  
Kurzzeit-Gefangenen einen elektroni-  
schen Piepser um die Waden binden.  
Um so ihre Standorte jeweils ermitteln  
zu können.

\*\*\*

Obschon die Willensnation Schweiz  
keine wichtige Führungsfunktion an  
Einzelpersonen verlege, habe die  
«Schweizerseele» stets einen Bedarf  
nach personifizierter Führung. So Bun-  
deskanzlerin Annemarie Huber-Hotz  
in der NZZ. In der Fragestunde des  
Nationalrates explizierte sie ihre politi-  
sche Mystik: die «Schweizerseele»  
bekomme statt der ersehnten Führer-  
figuren eine Regierung vorgesetzt, der





Regieren immer ein Dienst für die Gesellschaft sei. – Nun weiß man es: Die fromme Schweizerseele ahnt nicht nur Gott, sondern auch sieben dienende Geister im heiligen Vaterland.

Der Bundesrat ist oft schlauer als man meint. Wenigstens macht er diesen Eindruck, wenn man an seine «Hanf»-Politik denkt. Der Konsum soll straffrei werden, nicht aber Produktion und Handel. Er kopiert hier seine erfolgreiche Absinth-Politik: man darf die Grüne Fee trinken, nur erhält man sie nicht, weil Produktion und Verkauf streng verboten sind. Versuchen Sie einmal, in einem Restaurant ein Glas Absinth zu bekommen!

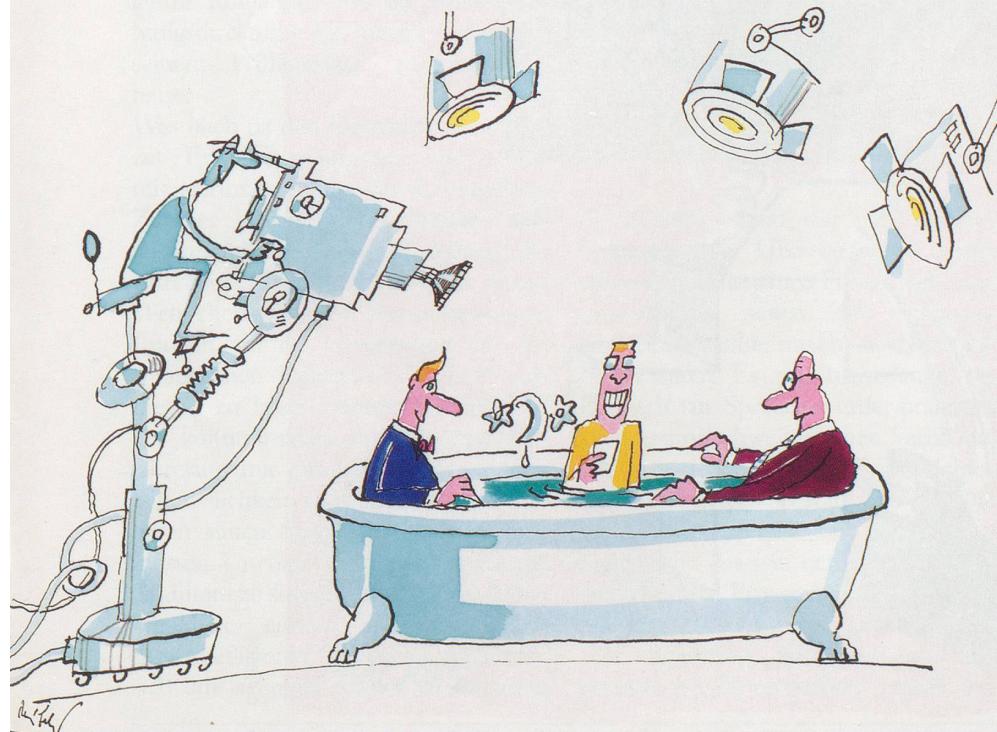
\* \* \*

Wenn die Krankenversicherungs-Prämien im gleichen Rhythmus steigen wie in den vergangenen Jahren, wird man sich eines Tages – verarmt – selbst auf den Friedhof tragen müssen.

\* \* \*

Die Sozialdemokraten wollen einen «Think Tank», eine «Denkfabrik» über Themen, wie soziale Sicherheit, Arbeit, Steuerpolitik, Ökologie usw. ins Leben rufen. Alles gut und recht, aber nachdenken sollten sie wirklich einmal, warum die traditionellen SP-Arbeiterquartiere zur SVP übergegangen sind. Und warum die Partei sich heute zu einem guten Teil aus der Mittel- und Oberschicht rekrutiert, der man das soziale Pathos nicht ohne weiteres abnimmt.

\* \* \*



In Zürich scherbelten wieder einmal die Scheiben, Farbe spritzte auf Haus- und Geschäftswände, schwarz vermummte Gestalten schlügen auf ihre rechtsextremen Feinde ein. Das Ganze nannte sich «Antifaschistischer Abendspaziergang». Eben so gut könnte man eine Schlägerei umtaufen in «Intensive Begegnung».